

5

2

52 x Esslingen und der Erste Weltkrieg

**Historisch-kulturelles
Langzeitprojekt von Kulturredaktion,
Stadtarchiv und Stadtmuseum
der Stadt Esslingen am Neckar,
August 2014 bis November 2018**

Herausgegeben im Namen der Stadt Esslingen am Neckar
von Joachim J. Halbekann und Martin Beutelspacher
unter Mitarbeit von Christine Beil und Harald Haury



STADT ESSLINGEN
AM NECKAR



VERLAGSGRUPPE PATMOS

**PATMOS
ESCHBACH
GRUNEWALD
THORBECKE
SCHWABEN
VER SACRUM**

Die Verlagsgruppe
mit Sinn für das Leben

Für die Verlagsgruppe Patmos ist Nachhaltigkeit ein wichtiger Maßstab ihres Handelns. Wir achten daher auf den Einsatz umweltschonender Ressourcen und Materialien.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Alle Rechte vorbehalten
© 2018 Stadt Esslingen am Neckar
Kommissionsverlag: Jan Thorbecke Verlag,
ein Unternehmen der Verlagsgruppe Patmos
in der Schwabenverlag AG, Ostfildern
www.thorbecke.de

Druck: Himmer GmbH Druckerei, Augsburg
Hergestellt in Deutschland
ISBN 978-3-7995-1298-5

Inhalt

8 Vorwort

Dr. Jürgen Zieger,
Oberbürgermeister der
Stadt Esslingen am
Neckar

10 Dank

Erfahrungen – 52 x Esslingen und der Erste Weltkrieg. Ein historisch-kulturelles Langzeitprojekt

13 Sammeln, Erforschen, Vermitteln, Vernetzen – Nachhaltige historische Praxis in einer Kommune. Ein Fallbeispiel

Christine Beil,
Martin Beutelspacher,
Joachim J. Halbekann,
Harald Haury

21 Der andere Blick – Kunst und Kultur im Weltkriegsprojekt

Dominique Caina,
Katharina Löthe

Rahmenbedingungen – Die Welt und Esslingen

31 Der Erste Weltkrieg – Globaler Krieg und Heimatfront

Gerd Krumeich

47 Esslingen im Jahr 1914

Joachim J. Halbekann

52 Kriegsmonate – 52 authentische Objekte aus Esslingen

61 Esslinger Perspektiven 1914–1918. 52 Objekte zum Ersten Weltkrieg

Martin Beutelspacher

72 **Objekt 01** | Kriegsbeginn: Extrablatt zur Mobilmachung

Christine Beil

78 **Objekt 02** | Kopfschutz und Symbol: Artilleriehelm „Pickelhaube“

Daniel Hohrath

80 **Objekt 03** | Trauer: Gedenkblatt für Gottlob Metzger

Martin Beutelspacher

82 **Objekt 04** | Liebesgaben: Deutsche Helden rauchen

Martin Beutelspacher

84 **Objekt 05** | Erste Kriegsweihnacht: Postkarten von der Front

Christine Beil

86 **Objekt 06** | Sehnsucht: Liebesbriefe an die Front

Joachim J. Halbekann

88 **Objekt 07** | Kriegsspielzeug: Kinderwaffen

Sarah Sigrist

90 **Objekt 08** | Mangelwirtschaft: Esslinger Lebensmittelmarken

Christine Beil

92 **Objekt 09** | Traditionspflege: Fahne des Krieger- und Militärvereins Esslingen

Christian Rilling

98 **Objekt 10** | Dank des Vaterlandes: Ordensspange mit Eisernem Kreuz und Württembergischer Verdienstmedaille

Ralph Winkle

100 **Objekt 11** | Propaganda aus Esslingen: Bilderbuch „Heil und Sieg!“ des Verlags J. F. Schreiber

Gabriele Bebler

104 **Objekt 12** | Jugend im Krieg: Fotografie des „Freiwilligen Korps Beutau“

Christine Beil

106 **Objekt 13** | Flirt im Krieg: Zeitschriftenillustrationen von Brynolf Wennerberg

Sarah Sigrist

108 **Objekt 14** | Oberbürgermeister im Kriegseinsatz: Dokumente von Max von Mülberger

Joachim J. Halbekann

110 **Objekt 15** | Artillerie aus Esslingen: Luftminenwerfer M 15 der Maschinenfabrik Esslingen

Sven Lücken

112 **Objekt 16** | Vereinslazarettzug J: Tagebuch der Krankenschwester Anna Wagner

Christine Beil

116 **Objekt 17** | Schule im Krieg: Weihnachtszeitungen der Esslinger Pennälerverbindung

Alfred Hottenträger

118 **Objekt 18** | Propaganda in der Vitrine: Patriotisches Porzellan

Silvia Glaser

120 **Objekt 19** | Krieg in Afrika: Erinnerungsstücke des Kolonialoffiziers Ernst von Raben

Martin Beutelspacher

- 122 **Objekt 20** | Stadtverschönerung: Entwurfszeichnung für den Postmichelbrunnen von Emil Kiemen
Christian Ottersbach
- 128 **Objekt 21** | Kopfschutz und Symbol: Stahlhelm der Firma Quist
Christian Rilling
- 130 **Objekt 22** | Kriegsgedichte: „Schwert aus der Scheide“ von Isolde Kurz
Ute Harbusch
- 132 **Objekt 23** | Militär in der Stadt: Kasernen und Soldaten auf Postkarten
Joachim J. Halbekann
- 134 **Objekt 24** | Studenten an der Front: Durchschossenes Couleurband von Eugen Wagner
Martin Beutelspacher
- 136 **Objekt 25** | Schützengrabenkrieg an der Heimatfront: Modellbogen des Verlags J. F. Schreiber
Christine Beil
- 138 **Objekt 26** | Kriegsfinanzierung: Plakat für die 8. Kriegsanzleihe von Karl Sigrist
Sarah Sigrist
- 140 **Objekt 27** | Ersatzstoffe: Zwei Briefchen Streumehlproben
Gudrun Silberzahn-Jandt
- 142 **Objekt 28** | Idylle hinter der Front: Gouache von Albert Heim
Albrecht Ernst
- 144 **Objekt 29** | Glaube im Krieg: Bibel des Soldaten Heinrich Prinz
Christine Beil,
Christel Köhle-Hezinger
- 146 **Objekt 30** | Kriegstrauma und Psychiatrie: Patientenakte von Hermann Herwig
Alfred Hottenträger
- 148 **Objekt 31** | Kriegsgefangenschaft: Briefe und Volkszählungsbogen
Christine Beil,
Oxana Nagornaja
- 150 **Objekt 32** | Kriegsmusik: Kavallerietrompete (deutsche Ordonnanz) in Es
Christian Rilling
- 152 **Objekt 33** | Materialsammlungen: Abendmahlskelch aus Zinn von Johann Friedrich Wagner
Martin Beutelspacher
- 158 **Objekt 34** | Schützengrabenkunst: Wanderstock von Gotthilf Sohn
Christine Beil
- 160 **Objekt 35** | Papierkrieg: Maschinenschriftliche Postkarte aus der Pliensauschule
Winfried Mönch
- 162 **Objekt 36** | Wunden des Krieges: Lazarette und Verwundete auf Postkarten und Fotos
Gudrun Silberzahn-Jandt
- 164 **Objekt 37** | Stadtverwaltung im Krieg: Gemeinderatsprotokoll
Joachim J. Halbekann
- 166 **Objekt 38** | Notgeld: Entwurf und Original des Esslinger 50-Pfennig-Scheins
Gerhard Kümmel
- 168 **Objekt 39** | Lutherjahr: Aufruf zur Reformationsdank-Spende
Harald Haury
- 170 **Objekt 40** | Jüdische Frontsoldaten: Foto von Emil Schorsch in Uniform
Ismar Schorsch,
Harald Haury
- 172 **Objekt 41** | Trost: Entwurf für das „Weihnachtsfenster“ der Martinskirche Oberesslingen
Carla Heussler
- 174 **Objekt 42** | Pazifismus und Soldatensprachführer: Der Verlag Wilhelm Langguth
Harald Haury
- 180 **Objekt 43** | Fotografie im Krieg: Sammlung Hans Kienlin
Harald Haury
- 182 **Objekt 44** | Entgrenzter Krieg: Trefferkarte von Esslingen zum Luftangriff am 10. März 1918
Winfried Mönch
- 186 **Objekt 45** | Unglück: Erinnerungsbild der Fähre „Cimbria“ von Paul Hildenbrand
Martin Beutelspacher
- 188 **Objekt 46** | Anklage Selbstverstümmelung: Die Kriegsgerichtsakte August Muff aus Berkheim
Wolfgang Mährle
- 190 **Objekt 47** | Fliegerheld? Foto von Oskar Bechtle aus Esslingen
Lena Kirchner
- 192 **Objekt 48** | Kommunikation an der Front: Brieftaubenmeldung
Dieter Storz
- 196 **Objekt 49** | Leder für den Krieg: Tornisterriemen der Firma Gebrüder Steus, Esslingen
Christian Rilling

198 **Objekt 50** | Kriegsschriftsteller,
Gaukulturwart, Ehrenbürger:
„Haubitzen vor!“ von Georg
Schmückle

Joachim J. Halbekann

200 **Objekt 51** | Angst! Munitions-
verpackungen aus dem
Hengstenberg-Areal

Gudrun Silberzahn-
Jandt

202 **Objekt 52** | Kriegsende und
Revolution: Lithographie
„Sturm auf das Wilhelmspalais“
von Otto Schwerdtner

Martin Beutelspacher

Vertiefungen – Aspekte des Ersten Weltkrieges in Esslingen

209 „Eblingen ist voll von Militär“
– Soldaten und militärische
Einrichtungen in Esslingen
1914–1918

Joachim J. Halbekann

223 Die Esslinger Arbeiterschaft
und ihre Organisationen
während des Ersten Welt-
krieges und der Revolution
1918/19

Sylvia Neuschl-Marzahn

239 Rabbiner Emil Schorsch:
Der Lebensweg eines jüdischen
Weltkriegsteilnehmers von
einem badischen Dorf über
Esslingen und Hannover in
die USA

Ismar Schorsch

249 Kriegskinderbücher des
Verlags J. F. Schreiber –
Propaganda aus Esslingen

Gabriele Bebler

Esslinger im Ersten Weltkrieg

265 Private Fotografien aus
dem Stadtarchiv

Auswahl und
Zusammenstellung:
Tobias Schwechheimer

289 Nachbetrachtung – Eine
Zeit in Bildern

Harald Hauray

Von Tag zu Tag – Viereinhalb Jahre Krieg in Esslingen

293 „Mein liebster Herzensschatz!“
Feldpost-Briefe an den
Ehemann, 1915–1918

Gertrud Förster
Einführung, Bearbei-
tung und Auswahl:
Harald Hauray

317 Esslinger
Weltkriegschronologie

Bearbeitung:
Christine Beil,
Harald Hauray

Nachwirkungen – Der Erste Weltkrieg in der lokalen Erinnerung

353 Bericht über den Ersten
Weltkrieg in Esslingen, [1936]

Christian Seeger
Einführung:
Joachim J. Halbekann

369 Die Toten des Ersten Welt-
krieges in Esslingen. Anzahl,
Listen und Denkmäler

Joachim J. Halbekann

Anhang

387 Autorinnen und Autoren

388 Abkürzungen, Quellen, Literatur

400 Abbildungsnachweis

402 Veranstaltungen im Rahmen
des Projekts „52 x Esslingen
und der Erste Weltkrieg“

408 Impressum

Vorwort

Dr. Jürgen Zieger, Oberbürgermeister
der Stadt Esslingen am Neckar

Mit dem Langzeitprojekt „52 x Esslingen und der Erste Weltkrieg“ hat die Stadt Esslingen am Neckar eine bedeutende historisch-kulturpolitische Initiative ergriffen, die in der Rückschau als voller Erfolg bezeichnet werden kann. Vor allem durch seine viereinhalbjährige Laufzeit analog zur realen Kriegsdauer hat sich unser Projekt deutlich von den vielen anderen, manchmal etwas kurzatmigen Projekten abgehoben, mit denen 2014 der einhundertjährigen Wiederkehr des Kriegsbeginns gedacht wurde. Auch mir ganz persönlich war es von Anfang an wichtig, demgegenüber ein konzeptionell besonderes, spezifisch kommunales Geschichts- und Erinnerungsprojekt durchzuführen.

Unter Federführung des Kulturamts, in die anfangs noch der ehemalige Kulturamtsleiter Dr. Peter Kastner eingebunden war, haben Stadtarchiv und Stadtmuseum eine komplexe Projektstruktur entwickelt, die zunächst Erforschung und Vermittlung von Stadtgeschichte in dieser weltgeschichtlich höchst bedeutsamen Epoche miteinander verbindet. Nicht nur die allmonatlichen Präsentationen eines neuen authentischen „Objekts des Monats“ im Stadtmuseum waren ein Erfolg, das Publikum aus Esslingen und der näheren Umgebung hat auch die begleitenden historischen Veranstaltungen hervorragend angenommen. Die zahlreichen Leihgaben und Geschenke von historischem Schriftgut und Objekten, die im Kontext des Projekts an unser Museum bzw. unser Archiv gelangt sind, belegen die Anteilnahme der Bürgerinnen und Bürger eindrucksvoll.

Der ganz bewusst auf die Geschichte Esslingens im Ersten Weltkrieg fokussierten Erforschung hat das Kulturamt in bewährter Form einen künstlerisch-kulturellen Part zur Seite gestellt, der kaum vielfältiger hätte sein können: mit Theater und Film, Bildender Kunst und Musik, Oper und Video, Lyrik und Tanz, Ausstellungen und Performances. Hier galt die Maxime, dass der Anschluss an den historischen Ersten Weltkrieg sehr direkt, aber auch weiter sein konnte. Die großen überzeitlichen und bisweilen erschreckend aktuellen Themen wie Tod und Trauer, Militär und Krieg, Verfolgung und Vertreibung, Not und Gedenken wurden in vielen Schattierungen und künstlerischen Formen aufgegriffen und mit zeitgenössischen Mitteln und aus heutigen Perspektiven bearbeitet. Wie es in Esslingen guter Brauch ist, haben dabei einzelne Engagierte, Gruppen und Vereine mit den etablierten und professionell betriebenen Einrichtungen kooperiert und sich wechselseitig ergänzt. Dies hat auch eine bereichernde Vielfalt von Formen, Zugängen und Haltungen erzeugt.

Das Projekt hat anhand vieler Beispiele eindrucksvoll die Geschichte Esslingens und seiner Menschen in der Epoche des Ersten Weltkriegs herausgearbeitet, sowohl diejenigen Strukturen, die denjenigen anderer Städte vergleichbar sind, als auch das Spezifische. Daraus entstanden ist die Erkenntnis, dass mitnichten ein Schluss- oder Summenstrich gezogen werden kann. Auch einhundert Jahre nach Kriegsende weist das jetzt gewobene Netz von Zusammenhängen und Wissen, das in dem vorliegenden Band zusammengefasst ist, noch Lücken und Löcher auf, die künftigen Forschern viel Raum der Betätigung bieten. Das hier vorliegende Buch beantwortet viele Fragen, wirft aber auch neue auf.

„52 x Esslingen und der Erste Weltkrieg“ war ein radikal auf unsere Stadt ausgerichtetes Projekt. Umso mehr freut es mich, dass das einmalige Projektdesign und die intensive, nachhaltige Beschäftigung mit der Weltkriegsepoche über so lange Zeit auch außerhalb Esslingens bemerkt wurden. Der Zuspruch auf Tagungen und gerade von Seiten der besten Kenner der Materie war ermutigend. Auch ein längerer Artikel in der Beilage „Momente“ des Staatsanzeigers für Baden-Württemberg stellt das Projekt auf eine deutlich überörtliche Stufe.

Abschließend danke ich, auch im Namen des Gemeinderats, allen, die zum Gelingen des Projekts beigetragen haben. Das ist zunächst als Projektträger das Kulturamt mit seinem Leiter Benedikt Stegmayer. Mein besonderer Dank gilt den beiden Leitern unserer hervorragend kooperierenden Gedächtnisinstitutionen Stadtarchiv und Städtische Museen, Dr. Joachim J. Halbekann und Martin Beutelspacher, die den größten Anteil an der Entwicklung und Konzeption des Projekts hatten, sowie deren Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen für ihre Kreativität und ihren weit über das Normale hinausgehenden Einsatz. Unser Kulturmanagement mit den ehemaligen und jetzigen Mitarbeiterinnen Barbara Antonin, Sabine Brandes, Dominique Caina und Katharina Löthe hat erneut seine hervorragende Kompetenz in der Administration, vor allem aber in der künstlerisch-kulturellen Begleitung eines solchen Projekts mit kreativen und anspruchsvollen Veranstaltungen bewiesen.

Je größer und vielfältiger ein Projekt, desto mehr Beteiligten ist zu danken. Neben den Besucherinnen und Besuchern der Veranstaltungen haben zahlreiche einheimische und auswärtige Wissenschaftler, Referenten, Leihgeber, Künstler und sonstige Unterstützer ihren substanziellen Beitrag geleistet und eine ungeheure Vielfalt der Auseinandersetzung mit einer schwierigen Epoche unserer Geschichte hervorgebracht. Ganz besonders hervorzuheben sind – geradezu eine Spezialität Esslingens – die kommunalen und freien Kulturinstitutionen unserer Stadt, die immer wieder produktiv kooperiert, das Projekt zu ihrer Sache gemacht und damit ungemein bereichert haben. Der Dr. Fritz Landenberger-Stiftung, Esslingen, danke ich für ihre großzügige Unterstützung.

Der vorliegende, opulente Band stellt eine würdige Zusammenfassung und Ergebnissicherung des Projekts dar. Ich danke neben den Autorinnen und Autoren allen, die recherchierend, korrigierend und lektorierend tätig waren, insbesondere den wissenschaftlichen Projektmitarbeitern und Mitherausgebern Dr. Christine Beil und Dr. Harald Haury, deren fachliche Kompetenz für das Projekt unerlässlich war. Das vorliegende Ergebnis ist äußerst beeindruckend und wird in Wissenschaft und Stadtöffentlichkeit viele Leser finden und für Jahre das Standardwerk zur Geschichte Esslingens im Ersten Weltkrieg sein. Dies verdankt sich auch und besonders der bewährten Zusammenarbeit mit dem Jan Thorbecke Verlag, Ostfildern, und der qualitätvollen Gestaltung durch Tobias Schweichheimer, Stuttgart, der dem ganzen Projekt sein unverwechselbares Design gegeben hat.

In „52 x Esslingen und der Erste Weltkrieg“ steckte für viele Beteiligte noch deutlich mehr Arbeit, als man ohnehin von außen sehen und ermessen konnte. Es war wirklich ein langer Atem erforderlich. Aber es ist ein herausragendes und bewundernswertes Projekt dabei entstanden, auf das wir stolz sein können. Kulturarbeit kann auch – oder vielleicht gerade – abseits der Metropolen neue Wege gehen und die Qualitäten der Vernetzung nutzen und zeigen.

Dank

Ein Projekt wie „52 x Esslingen und der Erste Weltkrieg“ lebt vom Engagement vieler Interessierter, von Kooperation und fachlicher, inhaltlicher und persönlicher Unterstützung zahlreicher Institutionen und Personen. Wir danken allen Beteiligten, ganz besonders:

Al Habib Nmeir, Roswitha, Esslingen
Albrecht, Eberhard, Altbach
Albrecht, Rosy, Esslingen
Altenmüller, Dieter, Esslingen
Antonin, Barbara, Esslingen
Bährle, Stefanie, Fellbach
Bartsch, Sabine, Esslingen
Bauer, Frank, Kirchheim/Teck
Bauer, Jörg, Stuttgart
Bechtle, Christine, Stuttgart
Benze, Dieter, Esslingen
Bergien, Rüdiger, Potsdam
Beßler, Gabriele, Köln/Stuttgart
Bolsinger, Judith, Stuttgart
Brandes, Sabine, Stuttgart
Brandt, Susanne, Düsseldorf
Brielmann, Julia, Esslingen
Burscheidt, Margret, Esslingen
Carmellino, Christophe, Grenay
Claußen, Thomas, Kirchheim/Teck
Curtaud, Patrick, Vienne
Dünkel, Wolfram Theo, Tübingen
Ernst, Albrecht, Stuttgart
Fahrion, Jutta, Esslingen
Falser, Philipp, Esslingen
Fehrle-Choms, Cornelia, Schwäbisch Gmünd
Finn, Christie, Stuttgart
Frey, Christine, Esslingen
Froitzheim-Hegger, Eva-Marina, Stuttgart
Gabriel, Alexander, Esslingen
Garnich, Rosemarie, Esslingen
Glaser, Silvia, Nürnberg
Gonser, Grete, Kirchberg
Gorbunov, Nikita, Stuttgart

Gorichon, Olivier, Vienne
Grimm, Stefan, Gütersloh
Grübel, Markus, Esslingen/Berlin
Habicht, Meike, Stuttgart
Hanitsch, Jutta, Stuttgart
Harbusch, Ute, Stuttgart
Hayd, Hilde und Norwin, Esslingen
Heidenreich, Felix, Stuttgart
Hengstenberg, Eckart und Gisela, Esslingen
Hengstenberg, Helmuth, Esslingen
Hesse, Wolfgang, Lübeck
Heussler, Carla, Stuttgart
Hirschberg-Köhler, Gisela, Minden
Hirschfeld, Gerhard, Stuttgart
Hohrath, Daniel, Esslingen
Holder, Simone, Esslingen
Holderegger, Götz, Esslingen
Hottenträger, Alfred, Baltmannsweiler
Howes, John, Neath/Port Talbot
Jung, Michael J., Stuttgart
Kästner, Hans, Esslingen
Kammel, Frank, Nürnberg
Kienecker, Sarah, Esslingen
Kienlin, Arndt, Familie, Esslingen
Kirchner, Lena, Tübingen
Kirsch, Franz, Esslingen
Klein, Karen, Berlin
Knobloch, Corinna, Ludwigsburg
Knodel, Jürgen, Esslingen
Köhle-Hezinger, Christel, Esslingen
Kollmer-von Oheimb-Loup, Gert, Esslingen
Krumeich, Gerhard, Freiburg
Kühnle, Ernst, Leinfelden-Echterdingen
Kümmel, Gerhard, Esslingen
Kuhn, Konrad, Frauenfeld
Kupferschmied, Sarah, Heidelberg
Lampeitl, Gerhard, Berlin
Lebherz, Regina, Stuttgart
Lindlohr, Andrea, Esslingen
Linxweiler, Winfried, Esslingen
Lüken, Sven, Berlin
Lunitz, Martin, Konstanz
Lutz, Nikola, Stuttgart
Mack, Cornelia, Esslingen

Mährle, Wolfgang, Stuttgart
Maentel, Thorsten, Stuttgart
Maercker, Christian, Esslingen
Merk, Eberhard, Stuttgart
Metzger, Berenike, Esslingen
Mönch, Winfried, Stuttgart
Nagornaja, Oxana, Jaroslawl
Neuschl-Marzahn, Sylvia, Esslingen
Nill, Elisabeth, Esslingen
Nürnberger, Josef, Esslingen
Ottersbach, Christian, Esslingen
Papion, Céline, Stuttgart
Petit, Coline, Stuttgart
Pöhlmann, Markus, Potsdam
Prinz, Ulrich, Esslingen
Proß, Hermann, Aichwald
Pyta, Wolfram, Stuttgart
von Raben, Ulrich, Tegernau
Rausch, Helmut, Esslingen
Reimers, Karl-Harro, Esslingen
Reichelt, Bernd, Zwiefalten
Reißer, Johann, Berlin
Renz, Irina, Stuttgart
Reynders, Jo, Zonnebeke
Röhm, Bärbel, Esslingen
Rückert, Maria Magdalena, Ludwigsburg
Schaal-Ahlers, Peter, Esslingen
Schäfer, Dirk, Berlin
Scheuffelen, Traute, Esslingen
Schirmer, Friedrich, Esslingen
Schluricke, Hendrik, Esslingen
Schmalzl, Johannes, Stuttgart
Schmelcher, Martin, Ostfildern
Schmidt, H. O., Esslingen
Schorsch, Ismar, New York
Schröter, Hagen, Esslingen
Schwechheimer, Tobias, Stuttgart
Sailer, Wolfgang, Ostfildern
Siegle, Gerhard, Esslingen
Sigrist, Sarah, Stuttgart
Silberzahn-Jandt, Gudrun, Esslingen
Sohn, Horst, Esslingen
Sonnewald, Roger, Tübingen
von Stieglitz, Leo, Stuttgart
Storz, Dieter, Ingolstadt
Straub, Barbara, Esslingen
Süß, Marco, Esslingen
Tejkl, Sybille, Esslingen
Thelen, Sibylle, Stuttgart
Traub, Jörg, Schwäbisch Gmünd
Ulmer, Babette, Esslingen

Ulrich, Hans, Esslingen
Wagner, Eugen Fritz, Esslingen
Walter, Harry, Stuttgart
Walter, Steven, Esslingen
Walzer, Reinhard, Esslingen
Warnecke-von Raben, Christine, Esslingen
Waßner, Manfred, Esslingen
Weber, Ivo, Köln
Weber, Maren, Esslingen
Weinberg, Dagmar, Esslingen
Weis, Jürgen, Ostfildern
Weiß, Frederik, Tübingen
Weißborn, Bernd, Esslingen
Westerhoff, Christian, Stuttgart
Wiesmeier, Bernhard, Esslingen
Wille, Monika, Esslingen
Winkle, Ralph, Stuttgart
Winkler, Sylvia, Stuttgart
Wirtgen, Rolf, Koblenz
Wolf, Daniela, Stuttgart

Sammeln, Erforschen, Vermitteln, Vernetzen – Nachhaltige historische Praxis in einer Kommune. Ein Fallbeispiel

Christine Beil, Martin Beutelspacher,
Joachim J. Halbekann, Harald Haury



Im Atelier des Esslinger Fotografen Gustav Scheerer in der Bahnhofstraße 5 steht, aller Wahrscheinlichkeit nach in der zweiten Hälfte des Jahres 1915, der Musketier Marx Gnann, Angehöriger des in Esslingen stationierten Ersatz-Bataillons des Reserve-Infanterie-Regiments 246 vor der Kamera¹. Gnanns Uniform ist wohl geordnet, ein kleines Blumensträußchen steckt in seinem Waffenrock. Er schaut den Fotografen und damit auch uns als Betrachter an. Sein Blick verrät nicht, mit welchen Gefühlen – Stolz, Aufregung, Sorge oder Angst – er dem bevorstehenden Einsatz an der Front entgegenseht.

Das Foto von Marx Gnann wurde bewusst als „key visual“ des historisch-kulturellen Langzeitprojekts „52 x Esslingen und der Erste Weltkrieg“ ausgewählt: Es weist zurück in die Zeit des Ersten Weltkrieges und verbindet zugleich das Leben in der Heimat mit dem Kriegsgeschehen draußen.

Man erkennt einen Soldaten – eher noch ein „Zivilist in Uniform“ –, der sich vor dem Ausmarsch an die Front für die Seinen ablichten lässt. Der Blick, den Gnann im Foto direkt auf uns richtet, schlägt aber auch einen Bogen über den zeitlichen Abstand von mehr als 100 Jahren hinweg und stellt eine Verbindung zwischen dem Dargestellten und uns als seinen heutigen Betrachtern her. Und schließlich handelt es sich bei dieser Fotografie um eine authentische, etwa ein Jahrhundert alte historische Quelle mit direktem Bezug zu Esslingen.

Warum aber gerade „52 x Esslingen“? Der Projekt-Titel rekuriert nicht auf die 52 Wochen eines Jahres, sondern auf die für die Zeitgenossen unendlich lang erscheinenden 52 Monate, die sich der Erste Weltkrieg von August 1914 bis November 1918 erstreckte. Die 52 Monate Kriegsdauer gaben das Maß vor für die ungewöhnliche Laufzeit eines innovativen, auf Partizipation der Stadtgesellschaft angelegten kommunal-historischen Projekts, das am 2. August 2014 begann und am 9. November 2018 mit der Eröffnung der Ausstellung „1914–1918. Esslingen und der Erste Weltkrieg. Heimatfront und Zeitenwende“ im Stadtmuseum Esslingen im Gelben Haus und der Vorstellung der hier vorliegenden, zusammenfassenden und das Projekt erweiternden Publikation gipfelt.

Der wesentliche Beweggrund, ein so großes, langjähriges und ungewöhnliches kommunales Geschichtsprjekt zu beginnen, war die im Vorfeld gewonnene Erkenntnis, wie schlecht erforscht und damit wie unbekannt die Epoche des Ersten Weltkriegs in Esslingen war. Und dies sowohl auf wissenschaftlicher Ebene, was die Grundlagenforschung angeht², als auch in Bezug auf eine in der Bürgerschaft verankerte Erinnerungskultur. Damit war Esslingen wahrlich kein Einzelfall: Der Erste Weltkrieg stand und steht trotz zahlloser Publikationen, die das 100jährige

Aufnahme des Infanteristen Marx Gnann. Fotograf Gustav Scheerer, Esslingen, [1915]. Flyer und Plakate des Langzeitprojektes

- 1 StAE Postkartensammlung 2459.
- 2 Die einzige größere Arbeit zum Ersten Weltkrieg in Esslingen vor Projektbeginn war der hervorragende Aufsatz FREY, Kommunale Ernährungspolitik.



Jubiläum des Weltenbrandes gerade hierzulande im kommunalen Kontext hervor- gebracht hat, sowohl in Bezug auf seine wissenschaftliche Erforschung als auch auf seinen Platz in der nationalen und auch kommunalen Erinnerungskultur immer noch eindeutig im Schatten von nationalsozialistischer Gewaltherrschaft, Zweitem Weltkrieg und Holocaust.

Von Beginn an war klar, dass das Ziel, die Esslinger Dimension des Ersten Welt- kriegs intensiver zu erforschen und zudem soweit wie möglich zumindest punktu- ell in die Stadterinnerung zurückzuholen, weder ausschließlich mit einer wissen- schaftlichen Publikation, etwa einer Monographie, noch vorrangig mit symbolischen Handlungen oder einer einzigen mehrmonatigen Ausstellung im Stadtmuseum zu erreichen sein würde. Der Esslinger Oberbürgermeister Dr. Jürgen Zieger wie auch die Verantwortlichen der mit der Erstellung eines Konzepts kooperativ beauftragten Institutionen, Kulturstadtrat, Stadtarchiv und Stadtmuseum, wollten deshalb weder ausschließlich eine Forschungsarbeit „im stillen Kämmerlein“ noch ein einmaliges Event zum Kriegsbeginn, sondern ein nachhaltiges, vernetztes Projekt, das Erforschung und Vermittlung verbindet³. Die MitarbeiterInnen von Stadtarchiv und Stadtmuseum bildeten dabei, unterstützt von zwei freiberuflichen wissenschaftlichen BeraterIn- nen mit besonderer Kompetenz in Bezug auf den Ersten Weltkrieg bzw. das frühe 20. Jahrhundert, das inhaltliche Zentrum des Projekts. Das Kulturstadtrat und dort die Abteilung Kulturmanagement war insbesondere in den Bereichen Koordination, Or- ganisation, Finanzierung, Marketing, Gestaltung und für das Begleitprogramm mit kulturellen Veranstaltungen federführend.

Es war ein zentrales Anliegen, den Ersten Weltkrieg als ein welthistorisch bedeut- sames Phänomen mit einer größeren zeitlichen Erstreckung (52 Monate!) nicht nur, wie üblich, mit einer Ausstellung zum Kriegsbeginn vor 100 Jahren zu würdigen, dann aber weitgehend aus dem Gesichtsfeld zu verlieren. So entstand die im Nachhinein immer noch kühn anmutende Idee, in Esslingen ein Langzeitprojekt zu konzipieren, in dessen viereinhalbjährigem Verlauf – 100 Jahre zeitversetzt analog zum damaligen Weltkriegsgeschehen – neben spezifischen Fragen der lokalen Weltkriegsgeschichte auch die Thematisierung allgemeiner, struktureller und für die Gegenwart relevanter Fragen durch verschiedenste, insbesondere kulturelle Formate mitinbegriffen sein sollte. Die hervorragende Zusammenarbeit der kommunalen und freien Kulturinsti- tutionen, die in Esslingen – etwa mit dem Format „Stadt im Fluss“ – seit langem ver- traute Praxis ist und dem Selbstverständnis der Stadt entspricht, führte schließlich dazu, in hohem Maße und mit großer Qualität über die im engeren Sinne historisch arbeitenden Abteilungen der Stadtverwaltung auch Multiplikatoren von Kunst und Kultur miteinzubinden⁴.

Allen Beteiligten war von Anfang an bewusst: Die Epoche des Ersten Weltkriegs ist alles andere als ein „Wohlfühlthema“. Sie birgt auch in der ansonsten oft verklären- den Rückschau vor allem die Auseinandersetzung mit Leid, Not und Tod – ganz be- sonders wenn der Rückblick die Lebensschicksale der damaligen Menschen in dieser Stadt in den Vordergrund stellt. Zudem ist in Esslingen die Zeit des Ersten Weltkriegs trotz der zwar stark veränderten, aber noch vorhandenen Kaserne in Hohenkreuz (bezogen 1916) und der Erhaltung zahlreicher Gefallenendenkmäler⁵ im Stadtbild weitgehend unsichtbar, so dass visuelle Referenzpunkte erst als solche interpretiert werden mussten. Insofern war es eine ebenso anspruchsvolle wie unabdingbare Auf- gabe, gerade unter diesen Voraussetzungen von Anfang an die möglichst breite Par- tizipation der BürgerInnen Esslingens zu einem wesentlichen Eckpfeiler des Projekts zu machen. „52 x Esslingen und der Erste Weltkrieg“ war und ist demzufolge nicht zu- letzt als ein Beitrag zur kommunalen Erinnerungskultur konzipiert, dessen Ziel es war,

- 3 So vergleichbar das Projekt „Klöster und Pfleghöfe in Esslingen“ in den Jahren 2009/10 mit Ausstellung, Rahmenprogramm und Begleitpublikation; siehe FAST, HALBEKANN, Zwischen Himmel und Erde.
- 4 Siehe dazu eingehend CAINA, LÖTJE, Der andere Blick, sowie die Liste der Veranstaltungen jeweils in diesem Band.
- 5 Siehe HALBEKANN, Soldaten, und HALBEKANN, Die Toten, in diesem Band.
- 6 Siehe dazu eingehend BEUTELSPACHER, Esslinger Perspektiven, in diesem Band.

mittels verschiedener Formate und eines vorwiegend lokal fokussierten Konzeptes unterschiedlichste Anknüpfungspunkte für möglichst viele BürgerInnen zu schaffen.

Ausgangspunkt und Rückgrat des Langzeitprojekts waren Auswahl, Erforschung, Präsentation und öffentliche Vorstellung mit einem Vortrag von 52 authentischen Objekten – also eines in jedem der 52 Projektmonate⁶. Die Objektvorträge fanden zur immer gleichen Zeit an immer demselben Ort (Patrizierzimmer des Stadtmuseums) statt. Bei außergewöhnlichen Objekten (wie einem Entwurf zu dem sog. Weihnachtsfenster von 1918 in der Martinskirche Oberesslingen) oder Referenten wurden die Vorträge auch an Orte mit größerer Zuhörerkapazität verlegt. Zusätzlich wurde jedes einzelne Objekt mit einem anspruchsvollen Text ungefähr halbseitig in der Eßlinger Zeitung präsentiert (vielen Dank an die zuständige Redakteurin Dagmar Weinberg!), wodurch das Projekt neben den Besuchern der Veranstaltungen viele Leser und eine enorm erweiterte Aufmerksamkeit erhielt. Über die Jahre bildete sich geradezu ein „harter Kern“ von Interessierten heraus, die an (fast) jedem ersten Dienstag im Monat zusammenkamen, ergänzt durch ZuhörerInnen, die ein besonderes Interesse an einem speziellen Objekt oder an einer speziellen Thematik hatten und bisweilen gerade nicht zum klassischen Publikum historischer Vorträge gehörten. Das bescherte einen sehr stabilen und erfreulichen Besuch der Vortragsveranstaltungen. Die Objektvorträge, andere historische oder kulturelle Veranstaltungen im Projektkontext

und die Berichte in der Presse haben dann wieder Bürger ermutigt, Dinge aus ihrem Familienbesitz vorzulegen oder uns teilhaben zu lassen an der spezifischen Familiengeschichte, die den Ersten Weltkrieg betrifft.

Bei den 52 Objekten, die jeweils einen Monat im Stadtmuseum in einem eigens gestalteten Bereich präsentiert wurden und die auch den Kern der vorliegenden Publikation darstellen, war es eine bewusste Entscheidung, eine radikal lokale und überwiegend zivile Sicht einzunehmen, bei der es vor allem um die Strukturen der Stadt und die Erfahrungen der damaligen Menschen an der Esslinger „Heimatfront“ jenseits der offiziellen Propaganda gehen sollte. Die Objekte selbst sollten erstens tatsächlich aus der Zeitspanne des Ersten Weltkrieges, also den Jahren 1914–1918, stammen, zweitens ausschließlich authentisch,

also Originale sein, drittens einen direkten Esslingen-Bezug haben und viertens möglichst vielfältig und visuell attraktiv sein. Diese äußerst herausfordernden Prämissen konnten bis auf wenige Ausnahmen tatsächlich realisiert werden.

Die Auswahl der Objekte aus den Beständen bzw. Sammlungen von Stadtarchiv und Stadtmuseum, aus anderen öffentlichen Gedächtnisinstitutionen (vielen Dank an die KollegInnen des Landesarchivs Baden-Württemberg) und nicht zuletzt aus Privatbesitz resultierte aus der vorherigen erstmaligen systematischen Bestandsaufnahme einschlägigen Archiv- bzw. Museumsgutes zur Geschichte Esslingens in der Epoche des Ersten Weltkrieges im Stadtarchiv und in den Städtischen Museen, die von vorneherein als eines der zentralen Projektziele definiert worden war. Sie wurde in einem zweiten Schritt auf die Ermittlung von Esslinger Weltkriegsbeständen in anderen Archiven, Museen, Bibliotheken, aber auch in Privatbesitz ausgeweitet. Damit konnten zahlreiche bislang zumindest in Esslingen nicht bekannte Quellen ermittelt werden, die sowohl innerhalb des Projekts bzw. der hier vorliegenden Publikation Verwendung fanden, darüber hinaus aber auch für weitere Forschungen zur Verfügung stehen können, was als wichtiger Ertrag des Projekts zu betrachten ist. Mindestens genauso bedeutend



Patriotische Postkarte eines unbekanntes Verlages, gestempelt 6. Juli 1917

- 7 Siehe Objekt 40 und den Beitrag SCHORSCH, Rabbiner Emil Schorsch, in diesem Band.
8 Siehe etwa Objekt 48.

ist es, dass sowohl das Stadtarchiv als auch das Stadtmuseum wichtige Quellen aus Privatbesitz als Schenkungen erhielten, die nun dauerhaft die an sich lückenhaften Bestände ergänzen. Der breite Rechercheansatz ermöglichte es auch, dass mit den 52 Objekten ein breites thematisches Spektrum abgedeckt und zahllose neue Erkenntnisse zur Esslinger Stadtgeschichte 1914–1918 gewonnen wurden.

Manche der ermittelten Objekte waren an sich so aussagekräftig, bedeutend und überzeugend, dass ihre Präsentation von Anfang an feststand, während andere gezielt recherchiert wurden, weil sie einen inhaltlichen Aspekt der Stadtgeschichte im Ersten Weltkrieg repräsentierten, der im Projektkontext unbedingt zu thematisieren war. Dass dies auch bei der stattlichen Anzahl von 52 Objekten nicht immer von Erfolg gekrönt war, zeigt exemplarisch das Fehlen von Objekten, die den Katholizismus oder aber die ultralinken Kriegsgegner in Esslingen repräsentiert hätten, während dies etwa – um nur ein Beispiel zu erwähnen – für die wichtige Geschichte der Esslinger Juden im Ersten Weltkrieg mit dem Porträtfoto von Emil Schorsch und einer überaus eindrucksvollen Veranstaltung gelang⁷.

Bei der Auswahl der Objekte standen inhaltliche Kriterien, d.h. eine möglichst breite Streuung von Themen, im Vordergrund. Nur die wenigsten Objekte vereinigen aber hohe visuelle Qualität und offensichtliche Aussagekraft. Manchen – etwa einer kaum lesbaren Akte – mangelt es auf den ersten Blick an beidem. Umso grundlegender war die kompetente und eingehende historische Recherche durch die insgesamt 25 WissenschaftlerInnen, die die einzelnen Objekte in ca. dreiviertelstündigen Vorträgen vorstellten. Diese 52 Vorträge und deren schriftlicher Niederschlag in Kurzfassung zunächst in einem bei den Veranstaltungen ausliegenden Handout, dann im vorliegenden Buch, wurden einerseits von dem engeren Zirkel der dem Projekt professionell verbundenen HistorikerInnen, aber auch von einheimischen Forschern erarbeitet. Gerade deren großes Detailwissen und uneingeschränkte Kooperationsbereitschaft hat das Projekt auf vielen Ebenen ungemein bereichert: Stellvertretend sei hier besonders Alfred Hottenträger erwähnt. Daneben hatten bei der Erforschung einzelner Objekte auch auswärtige Wissenschaftler einen großen Anteil. Um sozusagen nicht nur in der eigenen lokalen und regionalen Geschichtssuppe zu schwimmen und abwägen zu müssen, was typisch für jede Mittelstadt im Krieg war und was spezifisch für Esslingen, haben externe ReferentInnen verschiedener Disziplinen ihr Expertenwissen auf die Esslinger Objekte angewandt, etwa die ungemein beschlagenen Kollegen aus dem Hauptstaatsarchiv Stuttgart oder dem Bayerischen Armeemuseum Ingolstadt, oder, ebenfalls exemplarisch, die Historikerin Oxana Nagornaja von der Universität Jaroslawl, die Kunsthistorikerin und Porzellanexpertin Silvia Glaser vom Germanischen Nationalmuseum in Nürnberg oder Sven Lücken, Militaria-Experte aus dem Deutschen Historischen Museum in Berlin. Damit auch sie auf die Esslingen-Spezifik eingehen und sie in den größeren wissenschaftlichen Kontext setzen konnten, wurden Ihnen intensive lokale Vorrecherchen zur spezifischen Geschichte der Objekte zur Verfügung gestellt: Auf diese Weise gab es im Projekt – ein Grund des Stolzes – keine „Vorträge von der Stange“, sondern ausschließlich neu erarbeitete Referate zu bislang unerforschten Artefakten mit direktem Esslinger Bezug: Jeder Vortrag hatte damit für das Publikum Neuigkeitswert. Dass auf Objektebene auch außergewöhnliche Entdeckungen gelungen sind⁸, hat die Anteilnahme der ZuhörerInnen an den Vorträgen und dem Projekt insgesamt mit Sicherheit bestärkt.

Neben den Vorträgen zu den Objekten fanden im Rahmen des Projekts auch Veranstaltungen Platz, die sich von dem Blick auf die Stadtgeschichte im engeren Sinne lösten und diese in einen weiteren Kontext einbetteten. Hervorzuheben sind hier insbesondere die mitreißenden Vortragsabende mit Gerd Krumeich, einem der

Vortrag von Prof. Gerd Krumeich,
Schickhardt-Halle, Altes Rathaus,
10. April 2018



besten deutschen Kenner des Ersten Weltkrieges, der vor einem wohl gefüllten Auditorium am Jahresbeginn die Geschichte des jeweiligen Kriegsjahres umriss. Substanziell waren auch andere Formate wie die ertragreiche Tagung „Der Erste Weltkrieg. Erinnerungen und Bilder im Wandel der Zeit“ (September 2014), die gemeinsam vom Volksbund Deutscher Kriegsgräberfürsorge Landesverband Baden-Württemberg, dem Stadtarchiv Esslingen und der Hochschule Esslingen ausgerichtet wurde. Zu erwähnen sind auch die Exkursionen zu thematisch anschlussfähigen Ausstellungen, Lesungen oder spezifische Stadtrundgänge. Zahlreiche Initiativen wurden von der Volkshochschule Esslingen ergriffen: Zu nennen wäre neben kleineren Ausstellungen und Vorträgen etwa ein Kurs, bei dem die TeilnehmerInnen einen „Hörpfad zur Geschichte Esslingens im Ersten Weltkrieg“ konzipierten.

Die angesprochene lange Projektdauer, das monatliche Voranschreiten und die Fokussierung auf erforschte Objekte haben es unserer Erfahrung nach durchaus in besonderer Weise vermocht, allen Projektbeteiligten und auch den Rezipienten die Totalität des Ersten Weltkrieges mit seiner Vielzahl von Ereignissen, Themen, Schicksalen, Bildern und Objekten, die teilweise gleichzeitig, teilweise nach und nach die Zivilgesellschaft in eine Kriegsgesellschaft transformierten, anders erfahrbar zu machen als es andere Vermittlungsformate vermocht hätten. Die Komplementarität von Weltkriegs- und Projektdauer hat – das war ebenso banal wie eindrucksvoll – das Zeitgefühl geschärft, die Wahrnehmung verändert und eine Vorstellung davon vermittelt, was die lange Kriegsdauer für die Menschen an der Heimatfront oder die Soldaten in den Schützengräben bedeutet haben muss – und dies, obwohl das Ende des Projekts, anders als das Kriegsende selbst, ja von vorneherein feststand.

- 9 Siehe BEIL, HAURY, Esslinger Weltkriegschronologie, in diesem Band.
- 10 So etwa auf das Referat von Christine BEIL, Lokale Erinnerung an den Ersten Weltkrieg in 52 Objekten. Das historisch-kulturelle Langzeitprojekt „52 x Esslingen und der Erste Weltkrieg“, gehalten auf der Tagung „Eine vergessene Zeit? Die Geschichts- und Erinnerungskultur des Ersten Weltkriegs“, Tagung des Historischen Museums Frauenfeld, Schweiz, 15./16. September 2016.

Diese zeitliche Parallelität wurde dadurch verstärkt, dass Kongruenzen zwischen der Datierung einzelner Objekte, den jeweiligen Kriegsereignissen in Esslingen und der großen Geschichte im Projektverlauf gesucht und gefunden wurden: Natürlich war ein lokales Mobilmachungsplakat im August 2014 das erste „Objekt des Monats“, im Frühjahr 2015, 100 Jahre nachdem die Nahrungsmittelbeschränkungen begannen, wurde ein Album mit Esslinger Lebensmittelmarken gezeigt und im November 2018 die Revolution mittels einer Lithographie thematisiert.

Auch in anderer Hinsicht war es ein zentrales Anliegen – und gleichzeitig mit enormem Aufwand verbunden –, unterschiedliche Informationskanäle miteinander zu vernetzen: Eine vor Projektbeginn nur rudimentär vorhandene, dann fortschreitend erarbeitete Esslinger Weltkriegschronologie war zunächst kontinuierlich bei den unterschiedlichsten thematischen Recherchen sachdienlich. Sie floss aber auch in die historischen Miniaturen mit ein, die sowohl auf den projektbezogenen Plakaten als auch auf den Flyern wie auch auf einem Touchscreen im Stadtmuseum zu lesen waren. Schließlich bildet sie jetzt einen wichtigen Bestandteil des vorliegenden Bandes⁹.

Angesichts des Bemühens, unterschiedliche Formate in einem Projekt sich gegenseitig bereichern zu lassen, war es von Anfang an allen Projektbeteiligten wichtig, bei einer so langen Laufzeit ein eindeutiges und sorgfältig konzipiertes grafisches Erscheinungsbild zu haben. Mit Tobias Schwechheimer wurde ein einfallsreicher Gestalter hinzugezogen, der die Reihe mit zahlreichen Plakaten, Veranstaltungsprogrammen und Flyern innerhalb einer prägnanten Rahmgestaltung eng begleitete. Darüber hinaus wurde dem gesamten Projekt eine umfangreiche Homepage [52x.esslingen.de] gewidmet, auf der neben den zahlreichen Terminen auch inhaltliche Informationen wie die monatlichen Begleittexte zu den einzelnen Objekten zur Verfügung standen.

Obwohl zu befürchten war, dass das professionelle und das öffentliche Interesse nachlassen würde und in Esslingen ein „Nicht-schon-wieder-Weltkrieg-Reflex“ entstehen könnte, war die Resonanz insgesamt sehr erfreulich – und dies sowohl bei den vornehmlich historischen bzw. stadthistorischen Veranstaltungen als auch im ausgesprochen reichen und qualitätvollen Kulturprogramm. Auch hier war die lange Projektlaufzeit eher förderlich als hinderlich: Das Projekt hatte Zeit, zunehmend bekannter zu werden und immer mehr Fürsprecher und Förderer zu finden, was gerade angesichts der überschaubaren Ressourcen hilfreich war. Außergewöhnlich war es, dass das ungewöhnliche Projekt sowohl von Seiten der Verwaltungsspitze als auch des Gemeinderats ungebrochene Unterstützung fand. Neben dem stetigen Besuch der Veranstaltungen durch die EsslingerInnen war es besonders ermutigend, auch und gerade von den ganz ausgewiesenen Kennern der Geschichte des Ersten Weltkriegs enormen Zuspruch für dieses auf Nachhaltigkeit angelegte, in diesem Zugschnitt deutschland-, wenn nicht europaweit einmalige kommunale Geschichtsprojekt zu erhalten¹⁰.

Einen Abschluss des Projekts bildet die nicht zufällig am 9. November 2018 im Stadtmuseum eröffnete Sonderausstellung „1914–1918. Esslingen und der Erste Weltkrieg. Heimatfront und Zeitenwende“. In ihr werden alle 52 Objekte des Monats sowie zahlreiche weitere Exponate gezeigt, die auch die unmittelbare Nachkriegsgeschichte in der frühen Weimarer Republik sowie die Erinnerung an diesen Krieg bis heute thematisieren. Dabei bleibt die Konzentration auf die engere Esslinger Region erhalten. Es öffnet sich aber der Blick auf die revolutionären Umbrüche am Kriegsende und das neue bewegte politische Leben. Zumindest angedeutet werden auch die fünf Jahre not- und leidvoller Entwicklung bis zur Hyperinflation im November 1923 und das Gedenken an die Opfer des Krieges.

Von Beginn an integraler Bestandteil des Projekts war auch eine solide und attraktive Ergebnissicherung in Form einer umfangreichen Publikation. Entsprechend dem Gesamtprojekt war es auch hier nicht das Ziel, eine abschließende, die meisten Fragen beantwortende wissenschaftliche Monographie zur Geschichte Esslingens im Ersten Weltkrieg vorzulegen. Stattdessen soll das vorliegende Buch analog zum Projekt akribische Recherche und wissenschaftliche Seriosität mit Anschaulichkeit und Verständlichkeit verbinden, um so eine möglichst breite Leserschaft, vornehmlich und gerade in Esslingen, zu finden. Diesem Ziel dient die bewusste Mischung ver-

schiedener Textsorten: Im Zentrum auch des Buches stehen mit einem einleitenden Beitrag die 52 Objekte, die samt und sonders abgebildet und fachkundig erläutert werden. In zwei einleitenden Blöcken werden die Erfahrungen des Projekts reflektiert sowie der globale wie auch kommunale Rahmen des Weltkriegsgeschehens in Esslingen abgesteckt. Vier weitere Aufsätze vertiefen spezielle Aspekte der Stadtgeschichte im Krieg. Andere Zugangsweisen und Lektüren bieten die erwähnte Weltkriegschronologie und eine Auswahl aus den mehr als 700 Briefen der Esslingerin Gertrud Förster an ihren Mann an der Front. Der vorliegende Band soll ganz bewusst Lese-, aber auch Bilderbuch sein, das – trotz der wenig erbaulichen Thematik – gerne in die Hand genommen wird – und das noch möglichst lange: Aus diesem Grund wurde ganz besonderes Augenmerk auf die Auswahl und Qualität der Abbildungen, die fast vollständig zeitgenössisch und Esslinger Provenienz sind – darunter ein Block mit sensibel komponierten privaten Fotografien aus der Kriegszeit –, und auf die Gestaltung des Bandes gelegt, die ebenfalls Tobias Schwechheimer zu verdanken ist.

Um zu einem Fazit zu kommen: Mit einer Projektlaufzeit von 52 Monaten ist ein einmaliges, herausforderndes kommunales Geschichtsprojekt und stadthistorisches Experiment zu Ende gegangen. In gewissem Sinn ist „52 x Esslingen und der Erste Weltkrieg“ in dieser Zeit selbst ein konstruierender Teil der Stadtgeschichte und der Stadterinnerung geworden. Dessen waren sich alle Verantwortlichen bewusst, dies war gewollt.

Dass die Arbeiten am kulturellen Stadtgedächtnis in das kommunikative und familiäre Gedächtnis auch der BürgerInnen hineinwirkten, dort wiederum Erinnerungsprozesse angestoßen haben und so auf unser Projekt und damit auf das öffentliche Gedächtnis zurückwirkten, zeigten zahlreiche Reaktionen und die große Beteiligung der Interessierten – sei es als Veranstaltungsbesucher, als Leihgeber, als Referenten, als Besucher im Stadtmuseum oder als Benutzer im Stadtarchiv.

Für Rezipienten und Projektverantwortliche war „52 x Esslingen“ bisweilen ein durchaus fordernder, mitunter anstrengender, vor allem aber ein bereichernder und äußerst anregender Lernprozess, in dem es immer wieder die Möglichkeit gab,



Eine von zahlreichen Postkarten mit „Ehrentafeln“ gefallener Mitglieder von Vereinen, nicht gelaufen, nach 1918

- 11 FÖRSTER, Feldpost-Briefe, in diesem Band.
- 12 Die Rückseite der Postkarte zeigt Esslingen von der Neckarhalde aus; StAE Postkartensammlung 2940.

„Ich sitze hier im Goldenen Ochsen beim 4. Schoppen Wein“. Aus Esslingen geschriebene Postkarte eines G. Baumbach an die Familie Joh. Brockmann in Lübeck, gestempelt 18. Juli 1916



gemeinsam über einen langen Zeitraum immer neue Nuancen einer Zeit und einer Thematik kennenzulernen und gedanklich zu verknüpfen. Dabei haben sich etwa die Zusammenarbeit von WissenschaftlerInnen unterschiedlicher Institutionen, Disziplinen und Milieus, aber auch die Verbindung von historischen und kulturellen Strategien der Aneignung von Themen als überaus befruchtend und bereichernd erwiesen. Dies alles war bei einem Projekt, das ohne zusätzliche Stellen auskam, nur möglich durch den herausragenden Einsatz der KollegInnen in Kulturamt, Stadtarchiv und Stadtmuseum, die in vielfältigster Weise dem Projekt, seinen Veranstaltungen, der abschließenden Ausstellung und der Publikation ihre Unterstützung zukommen ließen. Dasselbe lässt sich mit Dankbarkeit über unterschiedlichste andere langfristige oder auch nur temporäre Projektbegleiter sagen, die sich von der Begeisterung für das Projekt anstecken ließen.

Eine abschließende historische Meistererzählung „Esslingen im Ersten Weltkrieg“ lag nicht in der Reichweite und war auch nicht das Ziel, weder im Projekt selbst noch mittels der vorliegenden Publikation. Die Komplexität der Esslinger Stadtgesellschaft am Beginn des 20. Jahrhunderts und die schlechte Quellenlage bezüglich der kommunalen Überlieferung hätten dies kaum zugelassen. Auch nach deutlich mehr als viereinhalbjähriger Beschäftigung mit den Auswirkungen des „Großen Krieges“ auf eine südwestdeutsche Kommune mit industrieller Prägung und vor allem auf deren BewohnerInnen bleibt das Bild naturgemäß so uneinheitlich wie die divergierenden Erfahrungen der Zeitgenossen.

„Denk nur Liebling, am Montag hatte ich ein Packetchen Cigarren an Eppinger geschickt und heute schreibt uns seine Frau, daß er am 3. Januar einen Herzschuß bekommen auf Posten und gefallen sei. Ach, Du glaubst gar nicht, wie schrecklich

mir das war und wie leid mir seine Frau tut mit 5 Kindern“¹¹, schreibt Gertrud Förster am 13. Januar 1915 an ihren Mann mit tief empfundenem Mitleid und eröffnet auch heutigen Lesern mit diesen beiden Sätzen einen Einblick in die millionenfachen Leidensgeschichten des Weltkrieges. „Obgleich erst 1 Tag hier kann ich Euch versichern, daß man bei billigem Geld satt werden kann. Es giebt doppelt so viel Fleisch als in Mecklenburg und dabei Butter u. alles Sonstige. Ich sitze hier im Goldenen Ochsen [Pliensaustraße 29] beim 4. Schoppen Wein“, berichtet hingegen am 17. Juli 1916 ein offenbar mitten im Krieg sehr zufriedener, ansonsten nicht bekannter G. Baumbach an Familie Brockmann in Lübeck¹², und lässt damit erahnen, dass Esslingen und seine BewohnerInnen

zumindest in materieller Hinsicht etwas weniger gelitten haben als die Menschen in anderen Gegenden Deutschlands. Diese beiden Zitate stehen in gewisser Weise exemplarisch für den Anspruch, durch das ebenso wissenschaftliche, neues Wissen generierende wie auch bürgernahe Projekt kontinuierlich ein Netz aus privaten und öffentlichen Erinnerungen, aus lokaler und nationaler Geschichte, aus ziviler und militärischer, aus geschlechter- und generationenspezifischer Sichtweise auf den Krieg zu weben. Sollte dies gelungen sein, hätten sich die Mühen gelohnt.

